

Schüler stärker für technische Berufe sensibilisieren

Seraing/Ostbelgien

Unterrichts- und Ausbildungsminister Oliver Paasch (ProDG) hat in dieser Woche ein Abkommen mit dem Kompetenzzentrum Technifutur und dem Ausbildungsfonds der technologischen Industrie Lüttich-Luxemburg IFP unterzeichnet.

Dieses Abkommen sieht vor, dass jährlich bis zu 30 Schulklassen aus der DG die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Technikid's-Tag in deutscher Sprache geboten wird.

Beobachtende, probierende, lernende, Fragen stellende und erstaunte Kinder sieht man allenthalben, wenn die Technikid's in dem in Seraing angesiedelten Kompetenzzentrum einen ersten Vorgeschmack auf technische Berufe erhalten. Die Werkstatt von heute entspricht meist so gar nicht ihren Vorstellungen von ölverschmierten Gerätschaften und unmanipulierbaren Werkzeugen und Arbeitsmaterialien; Klischees, die allzu oft auch noch in den Köpfen ihrer Eltern vorherrschen und diese davon abhalten, dem eigenen Kind zur Ausbildung in einem technischen Beruf zu raten.

Seit der Entstehung von Technikid's im Jahr 2001 verläuft die Entwicklung sehr positiv und verzeichnet steigendes Interesse.

Im vergangenen Jahr wurden 83 Technikid's-Tage organisiert, bei denen insgesamt 1472 Schüler für die Welt der Technik sensibilisiert werden konnten.

Der Kontakt zur DG entstand auf Anregung des hiesigen Studienkreises Schule & Wirtschaft und mündete in ein Pilotprojekt, das von Lehrern wie Schülern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

2008 unterzeichnete Minister Paasch eine erste Konvention mit den vorgenannten Partnern, die 440 Schüler des fünften und sechsten Schuljahres aus der DG an 22 Tagen ins Kompetenzzentrum Technifutur führte, mit dem Ziel, sie an die reichhaltige Palette der technischen Berufe heranzuführen.



Das Foto von der Abkommensunterzeichnung zeigt (v.l.) den Generaldirektor von Technifutur, Maurice Semer, Präsident Georges Campioli sowie Gemeinschaftsminister Oliver Paasch.

»Entscheidung darf keine B-Wahl sein«

Am Rande der Unterzeichnung des Abkommens mit Technifutur (siehe nebenstehenden Bericht) befragte das Grenz-Echo Minister Oliver Paasch auch zur Zukunft der Berufsorientierung in unseren Schulen.

Warum gerade ein Abkommen mit Technifutur?

Weil Technifutur ein äußerst kompetenter und kooperativer Partner ist in unserem gemeinsamen Anliegen, Kinder und Jugendliche schon möglichst früh für die technischen Berufe zu sensibilisieren. Für die DG ist es mangels Alternativen vor Ort unerlässlich, solche Partner außerhalb der Landes- und Sprachengrenzen zu finden und für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Im benachbarten NRW ist dies beispielsweise mit dem Forschungszentrum Jülich der Fall.

Weshalb liegt der Fokus auf technischen Berufen?

Nun, verschiedene in der DG durchgeführte Studien haben uns deutlich aufgezeigt, dass das Interesse unserer Schüler an Naturwissenschaften und Technik unterdurchschnittlich ausgeprägt ist. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Unternehmen, die einen stetig wachsenden Fachkräftemangel beklagen. Nicht zuletzt deshalb haben wir ein Unterrichtsfach Naturwissenschaften/Technik in allen Grundschulen eingeführt. Hinzu kommen Bemühungen wie diese um Kooperationen im Bereich der außerschulischen Lernorte und mehr Raum für Berufsorientierung im schulischen Alltag.

Wie soll die Berufsorientierung konkret aussehen?

Sie sollte so früh wie möglich in der schulischen Laufbahn beginnen, vorzugsweise bereits im Primarschulalter. Ich bin sehr dafür, dass Studien- und Berufsorientierung innerhalb eines kohärenten und strukturierten Rahmens stattfinden können und ihnen bis zum Abitur ein fester Platz eingeräumt wird. Alle in diesem Bereich tätigen Einrichtungen wie Arbeitsamt, Schulen, PMS-Zentren könnten dann auf einer gemeinsamen Grundlage agieren. Die Information über die technischen Berufe muss ein fester Bestandteil dessen und so angelegt sein, dass die Entscheidung eines Jugendlichen für einen solchen Beruf seine erste und keine B-Wahl mehr ist.

Technifutur

Das Kompetenzzentrum ist in zwölf Bereichen aktiv, darunter Elektrik/Elektronik, Mikro-Technologien und Informatik.

Zu den Aufgaben von Technifutur zählen u.a. die Ausbildung, die Sensibilisierung und Beratung von Arbeitnehmern, Arbeitsuchenden, Lehrpersonen, Schülern und Studenten. Unter dem Vorsitz von Georges Campioli (vom Verband der technologischen Industrie Agoria) tagen im Verwaltungsrat ebenfalls Vertreter von Arcelor Mittal, der Gewerkschaftsverbände CSC-Metall, CNE, FGTB-Metall und Setca sowie des Forem und der Universität Lüttich. Im Jahr 2009 wurden nicht weniger als 15379 Personen sensibilisiert, beraten und ausgebildet.